EINLADUNG

Veranstaltungen
1. Halbjahr 2024

Gesellschaft für
christlich-jüdische
Zusammenarbeit
Dortmund e.V.

VORTRAG

MITTWOCH, 17. JANUAR 2024, 19 UHR
Stadtarchiv Dortmund, Märkische Str. 14

Uri Kaufmann

Jüdische Postkarten. Eine Quelle zur Kulturgeschichte 1890-1939

Grußpostkarten wurden nach 1869 in vielen Ländern zugelassen und verbreiteten sich rasch. Im Jahr 1900 wurden 955 Millionen Postkarten alleine im Deutschen Reich verschickt. Die Westwanderung osteuropäischer Jüdinnen und Juden riss hunderttausende Familien auseinander. Vier Millionen Menschen wanderten zwischen 1880 und 1924 aus Osteuropa, der Donaumonarchie mit der jüdisch gesehen bevölkerungsreichsten Provinz Galizien, dem Russischen Zarenreich und Rumänien, in den Westen. So erwuchs ein Bedürfnis nach Kommunikation über weite Distanzen bis hin in die U.S.A., Südamerika oder nach Australien. Wie aber konnte man ein jüdisches Publikum für Postkarten gewinnen? Welche Motive wurden verwendet? Dr. Uri Kaufmann, ehemaliger Leiter der Alten Synagoge Essen, wird diesen Fragen nachgehen.

Eintritt frei

Kooperation:
Historischer Verein

GEDENKEN

DONNERSTAG, 25. JANUAR 2024, 18.30 UHR
Reinoldisaal im Reinoldihaus, Reinoldistraße 7-9

Die Kinder von Auschwitz

Kinder in Auschwitz: Sie wurden mit ihren Familien nach Auschwitz deportiert oder kamen dort unter unvorstellbaren Bedingungen zur Welt. Mindestens 232.000 Säuglinge, Kinder und Jugendliche wurden in das Vernichtungslager deportiert. Allein 216.300 waren jüdisch. Nur wenige haben überlebt. Nach der Befreiung kannten manche weder ihren Namen, ihr Alter, noch ihre Herkunft. Fast alle waren Waisen und sie trauten lange Zeit keinem Menschen mehr. Die überlebenden Kinder waren zwar frei. Aber wie leben nach Auschwitz? In quälend langen Jahren mussten sie lernen, das Leben aus einer anderen Perspektive als der des Lagers zu sehen.

Drei überlebende Kinder von Auschwitz erzählen ihre Geschichte: Angela Orosz-Richt (Kanada), Władysław Osik (Polen) und Eva Umlauf (München).

Eintritt frei

Begrüßung:
Thomas Westphal

Einleitung:
Alwin Meyer

Moderation:
Dr. Stefan Mühlhofer

Kooperation:
VHS, AG, Steinwache, Stadt Dortmund

© Eva Umlauf

MUSIK + REZITATION

SONNTAG, 4. FEBRUAR 2024, 17 UHR
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

Margarita Feinstein, Ekaterina Toskar, Tirzah Haase

Herzblut. Jüdischer Tango in Wort und Musik

Wenn man Tango hört, denkt man an Argentinien. Wenn man „jüdischen Tango" hört, denkt man: Was haben denn Juden damit zu tun? Sehr viel – und die Geschichte dieser einzigartigen Symbiose möchten wir musikalisch und literarisch erzählen. Der jüdische Tango entstand im Zuge der jüdischen Einwanderung über Spanien und Portugal nach Argentinien zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Gerade die Traurigkeit in den Liedern und Tänzen war den jüdischen Einwanderern in die Wiege gelegt worden. Sie übernahmen die Kultur der lokalen Bevölkerung und kombinierten die Lieder und Tänze mit Jiddisch und Ladino. Herzliche Einladung zu einer musikalischen Reise durch den Tango.

Klavier:
Margarita Feinstein

Cello:
Ekaterina Toskar

Rezitation:
Tirzah Haase

Eintritt 5 €
für GCJZ- & JKGD Mitglieder,
sonst 15 €

Tickets:
0231/55747214
oder
konzert@jkgd.de

Bitte Personalausweis mitbringen.

© Privat

KONZERT

Eintritt frei

Kooperation:
AG, VHS,
Ev. Gemeinde
Wellinghofen

SONNTAG, 18. FEBRUAR 2024, 18 UHR
Alte Kirche Wellinghofen, An der Kirche 1

Esther Lorenz und Peter Kuhz

Von Toledo bis Jerusalem. Eine musikalische Reise durch das Judentum

Die Sängerin Esther Lorenz präsentiert einen Streifzug durch israelische und spanisch-jüdische Musikkultur. Auch das Ostjudentum mit seiner reichen lyrischen wie geistlichen Welt findet Raum. Weniger bekannt ist die Musik der sephardischen Jüdinnen und Juden, die sich nach ihrer Vertreibung aus Spanien im Mittelalter in ganz Südeuropa, in Israel sowie in New York ansiedelten. „Adio Querida“ – der Abschied von der Geliebten wurde der Inbegriff dieser musikalischen Überlieferungen der Sepharden. Noch heute erinnert der spanische Flamenco an die maurischen Klänge dieser fast vergessenen Kultur. Erläuterungen über Bräuche, Lyrikrezitationen und Schlaglichter auf die jüdische Geschichte vom Mittelalter bis heute vervollständigen dieses kulturelle Kaleidoskop, begleitet von Peter Kuhz an der Gitarre.

© David Beecroft

VORTRAG

DONNERSTAG, 29. FEBRUAR 2024, 19 UHR
Mahn- und Gedenkstätte Steinwache, Steinstraße 50

Ingo Elbe und Andreas Stahl

Erinnern als höchste Form des Vergessens. (Um-) Deutungen des Holocaust und der „Historikerstreit 2.0“

Vor dem Hintergrund des sich seit über zwei Jahren in der deutschsprachigen Öffentlichkeit abspielenden „Historikerstreit 2.0“ wird immer wieder über

Eintritt frei

Kooperation:
ADIRA,
Steinwache

© Verbrecher Verlag

die Bedeutung des Holocaust gestritten: Was war der Holocaust und was war er nicht? Inwiefern ist er „präzedenzlos"? Wie wird an ihn erinnert, wie sollte es getan werden? Wer bestreitet seine Präzedenzlosigkeit und welche politischen Folgen bringt das mit sich? Die Beiträge des von Ingo Elbe und Andreas Stahl vorgestellten Bandes geben Antworten auf diese und viele weitere Fragen.

PD Dr. Ingo Elbe ist Privatdozent am Institut für Philosophie der Universität Oldenburg. Andreas Stahl ist Politikwissenschaftler und arbeitet am Centrum für Antisemitismus- und Rassismusstudien an der Katholischen Hochschule NRW.

VORTRAG

Eintritt frei

Anmeldung:
www.vhs.dortmund.de
(Veranstaltung 24-51002)

Kooperation:
VHS, Gleichstellungsbüro

MONTAG, 11. MÄRZ 2024, 19 UHR
VHS Dortmund, Kampstr. 47

Jürgen Nelles

Kabarettistinnen in der Weimarer Republik und im „Dritten Reich"

Der Vortrag möchte an Kabarettistinnen erinnern, die auch noch in den dunkelsten Jahren der deutschen Geschichte mit der Waffe des Wortes Widerstand gegen den Machtmissbrauch der Herrschenden geleistet haben. In Kleinkunstkellern – wie in der „Katakombe" und im „Kabarett der Komiker" in Berlin oder in der Münchner „Pfeffermühle" – haben Wortakrobatinnen mit Parodien, Satiren und Flüsterwitzen versucht, das „Dritte Reich" zu verhindern, dann zu bekämpfen und schließlich zumindest zu überleben (was nicht allen gelungen ist). Ohne christliche und jüdische Künstlerinnen wie Blandine Ebinger, Dorothea Gerson, Ursula Herking, Trude Hesterberg, Liesl Karlstadt, Trude Kolmann, Erika Mann, Lucie Mannheim, Isa Vermehren, Claire Waldoff u.a. müsste die Kabarettgeschichte umgeschrieben werden.

Dr. Jürgen Nelles lehrt Neuere deutsche Literatur an der Universität Bonn und ist seit vielen Jahren für Bildungsträger und Kulturinstitutionen tätig.

© Chaja Goldstein

FRAUEN MAHL

DONNERSTAG, 21. MÄRZ 2024, 17.30–20 UHR
Ev. Gemeindehaus St. Remigius, Wiedenhof 2

Interreligiöses Frauenmahl

Bereits zum vierten Mal treffen sich Frauen im Fastenmonat Ramadan zum Reden, Hören und zum gemeinsamen Mahl nach Sonnenuntergang. In unruhigen Zeiten, die geprägt sind von Terror, Hass und Krieg, finden wir es umso wichtiger, uns über die Grenzen von Religionen und Kulturen hinweg miteinander über Gedanken des Friedens auszutauschen und gemeinsam zu essen. Alle interessierten Frauen sind herzlich eingeladen!

Anmeldung:
gleichstellungsbuero@stadtdo.de

Eintritt frei
Kostenbeitrag erwünscht

Kooperation:
Sophia e.V., Ev. Noah-Kirchengemeinde, JKGD, Gleichstellungsbüro, eBDo

© GCJZ Dortmund

MUSIK WORKSHOP

2.–4. APRIL 2024
Haus Villigst, Iserlohnerstr. 25, 58239 Schwerte

Daniel Kempin und Dimitry Reznik

Oif ssimches! Lasst uns zu glücklichen Anlässen feiern!

Bei diesem jüdischen Liederworkshop wird gemeinsam die Freude des Feierns in der jüdischen Tradition erkundet. Er widmet sich den Melodien und Liedern, die mit den jüdischen Feiertagen, bedeutenden Lebensereignissen wie Brit Mila (Beschneidung), Bar und Bat Mizwa (zur religiösen Mündigkeit) und Chassene (Hochzeit) sowie Jahrestagen und Jubiläen verbunden sind. Dabei wird die Vielfalt der jüdischen Musik entdeckt und es wird erfahren, wie sie Emotionen und Bedeutung in diesen besonderen Momenten des Lebens vermittelt. Wer Interesse daran hat, eigene jüdische Lieder mitzubringen und vorzustellen, kann dies gern tun. Neben den Liedern wird eine instrumentale und vokale Klezmer-Suite erarbeitet.

Leitung:
Daniel Kempin, Chasan

Geige und Komposition:
Dimitry Reznik

Kooperation:
Ev. Ak. Villigst

Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, ob und welches Instrument Sie verbindlich mitbringen werden. Thematische und instrumentale Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, nur Freude am Singen!

Unterkunft und Verpflegung mit Vollpension 205,00 Euro (zuzgl. 20 Euro Einzelzimmerzuschlag), ohne Übernachtung und Frühstück 90,00 Euro, jeweils zuzüglich 105 Euro Kursgebühr.

Anmeldung bei Ulrike Pietsch:
ulrike.pietsch@kircheundgesellschaft.de

© Thomas Beer

LESUNG

DONNERSTAG, 11. APRIL 2024, 19 UHR
VHS Dortmund, Kampstr. 47

Nicola Albrecht

Mein Israel und ich – ein Trip entlang der Road 90

Die ZDF-Korrespondentin Nicola Albrecht nimmt uns mit auf eine einzigartige Reise: auf der Road 90 von der libanesischen Grenze bis ans Rote Meer. Außerdem erzählt sie, wie es ist, mit der eigenen Familie im Krisengebiet zu leben und spricht über die aktuelle politische Lage im Heiligen Land sowie den zunehmenden Antisemitismus in Deutschland. Die Road 90 ist mit ihren 480 Kilometern nicht nur die längste Nationalstraße Israels, sondern auch die Lebensader der Region. Wer hier unterwegs ist, kann im sogenannten Hinterhof des Heiligen Landes wohl am besten erfahren, was die Menschen mit ihrer Heimat verbindet. Die Landschaften entlang der Strecke sind atemberaubend und so vielfältig wie die Lebenswelten der Menschen zwischen alten Konflikten und neuen Herausforderungen. Nicola Albrecht hat auf ihrer Reise Menschen getroffen, die sie willkommen geheißen haben – mal mit „Schalom“, mal mit „Salam“.

Dr. Nicola Albrecht leitete sechs Jahre das ZDF-Studio in Tel Aviv und berichtete über den Nahen Osten.

Eintritt frei

Anmeldung:
www.vhs.dortmund.de (Veranstaltung 24-51305)

Kooperation:
AG, VHS

© Polyglott-Verlag

RUND GANG

Teilnahme kostenfrei

Anmeldung:
www.bwdo.de
(Veranstaltung E241-C020)

Kooperation:
eBDo, Sankt Petri, Stadt-PilgerTouren

MITTWOCH, 17. APRIL 2024, 16 UHR
Start: Ev. Stadtkirche Sankt Petri, Westenhellweg ggü. Hbf

Ruth Nientiedt

Jüdisches Dortmund

Die StadtPilgerTour nimmt in Kooperation mit der GCJZ sowohl die Geschichte jüdischen Lebens in Dortmund in den Blick als auch jüdisches Leben heute. Dabei sind Jüdinnen und Juden in ihrem Alltag weiterhin antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt. Am Entstehen des Antisemitismus wiederum hatten die Kirchen einen großen Anteil. Es soll daher auch darum gehen, christliche antijüdische Denktraditionen zu hinterfragen und zu schauen, was wir dem entgegensetzen können. Der Rundgang endet nach etwa 1,5 h an der Kaiserstraße.

SYNAGOGEN FÜHRUNG

Teilnahme kostenfrei

Leitung:
Ina Annette Bierbrodt

Maximal 25 Personen

Bitte Personalausweis mitbringen.

Kooperation:
Schulreferat, JKGD

FREITAG, 3. MAI 2023, 17.30–20.15 UHR
Jüdische Kultusgemeinde, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 9

Anna Ben-Shlomo

Bejt HaKnesset

Die Synagoge ist ein „Bejt HaKnesset“ – „Haus der Versammlung“. Dort wird gemeinsam gebetet, gesungen, die Tora (5 Bücher Mose) gelesen und gefeiert. Im angeschlossenen Gemeindehaus treffen sich zahlreiche Gemeindegruppen und wird zu Konzerten und Vorträgen eingeladen. Hier findet auch der jüdische Religionsunterricht statt. Bei der Führung durch das Gemeindehaus und die Synagoge werden Fragen zur Situation der Gemeinde beantwortet und wird in die Bedeutung des Schabbat eingeführt. Im Anschluss (ab ca. 19 Uhr) können der Schabbat-Gottesdienst und der Kiddusch besucht werden.

Anmeldung: www.schulreferat.de

© Evgeni Tcherkasski

STUDIEN REISE

9.–12. MAI 2024

Rostock – Lübeck – Schwerin. Backsteingotik, Märchenschlösser und Synagogen

Vielfältige Themenschwerpunkte bietet unsere Reise von Rostock aus: Imposante Gebäude aus der Zeit der Hanse und die berühmte Backsteingotik begegnen uns in den Hansestädten. Der Charme des großherzoglichen Mecklenburg-Schwerin zeigt sich u.a. im Schweriner Schloss und in Ludwigslust; in Güstrow besichtigen wir Skulpturen von Ernst Barlach. Der Schwerpunkt der Reise liegt auf Spuren jüdischen Lebens damals und heute: Die Carlebach-Synagoge in Lübeck, das Max-Samuel-Haus in Rostock oder die Synagoge in Schwerin, wo wir als Gäste am Shabbat-Eingangsgottesdienst teilnehmen. Gespräche und Begegnungen vor Ort runden die vier Tage ab.

Weitere Informationen bei Norena Kunter:
0231-8380048 / kunter@auslandsgesellschaft.de
Anmeldeschluss: 22. März 2024

Leitung:
Gerda E. H. Koch
Paul Blätgen

Preis:
480 Euro

EZ-Zuschlag:
90 Euro

Details:

Kooperation:
u.a. AG, GCJZ RE

© Pixabay

KONZERT

DONNERSTAG, 23. MAI 2024, 19.30 UHR
Augustinum Dortmund, Kirchhörder Straße 101

Nicole Jukic und Frank Sommerfeld

Verbotene Klänge

Mit der Ausstellung „Entartete Musik“ erreichte 1938 die Hetze des NS-Staates gegen jüdische Künstler:innen, gegen neue Musik in der Klassik und gegen Jazzmusik einen markanten Punkt. Die nationalsozialistische Kulturpolitik ging gegen alle Musik vor, die nicht in ihr weltanschauliches Konzept passte. Am Pranger standen Schlager, Operette und Neue Musik jüdischer Komponisten, aber auch Musiker:innen, die mit Juden verheiratet waren oder engen Kontakt zu diesen hatten.

Nicole Jukic (Gesang und Geige) und Frank Sommerfeld (Gitarre) spielen ein Programm mit Musikstücken, die als „entartete Musik“ auf dem Index standen. Zu hören sind viele Songs aus dem „Great American Songbook“, aber auch Titel von Kurt Weill und den Comedian Harmonists. Begleitet wird das Konzert durch Erläuterungen zur Ausstellung von 1938 und zu den Maßnahmen der nationalsozialistischen Kulturpolitik, die zur Ausgrenzung und Verfolgung jüdischer Künstler:innen und zu Repressalien gegen die Swing-Jugend führte.

Eintritt frei
für GCJZ-Mitglieder,
sonst 8 €

Kooperation:
Augustinum

© A. Weisheit-Sommerfeld

LESUNG

Eintritt frei

Kooperation:
Historischer Verein

DONNERSTAG, 20. JUNI 2024, 19 UHR
Stadtarchiv Dortmund, Märkische Str. 14

Andrea von Treuenfeld

Jüdisch jetzt! Junge Jüdinnen und Juden über ihr Leben in Deutschland

Die meisten Nichtjuden in Deutschland sind noch nie – oder zumindest nicht bewusst – einem jüdischen Menschen begegnet. Dementsprechend halten sich in der nichtjüdischen Mehrheitsgesellschaft oftmals uralte Klischees oder bestimmen undifferenzierte Neuzuschreibungen das Bild. Wie aber sieht das jüdische Leben im heutigen Deutschland wirklich aus? Wie fühlen sich Jüdinnen und Juden in diesem Land? Und was bedeutet eigentlich jüdisch, wenn man sie selbst danach fragt?

In Gesprächen mit der Autorin haben Noam Brusilovsky, Sveta Kundish, Garry Fischmann, Lena Gorelik, Dr. Sergey Lagodinsky, Shelly Kupferberg, Daniel Grossmann, Anna Staroselski, Daniel Kahn, Helene Shani Braun, Prof. Michael Barenboim, Deborah Hartmann, Jonathan Kalmanovich (Ben Salomo), Anna Nero, Philipp Peyman Engel, Nelly Kranz, Dr. Roman Salyutov, Sharon Ryba-Kahn, Leon Kahane, Gila Baumöhl, Zsolt Balla, Dr. Anastassia Pletoukhina, Leonard Kaminski, Renée Röske, Monty Ott und Sharon Suliman Einblicke in ihre Biografie gewährt.

Andrea von Treuenfeld lebt als freie Journalistin und Autorin in Berlin.

© Privat

STUDIEN REISE

8.–17. AUGUST 2024

Südengland und Irland

Kulturelles Erbe, grüne Landschaften und jüdische Spuren

Südengland und Irland haben eins gemeinsam: ein beeindruckendes kulturelles und geschichtliches Erbe. Die Landschaften sind geprägt von grüner Natur, weichen Hügelketten, schroffen Felsen und Klippen, historischen Orten, urigen Dörfern, verwunschenen Parks und Gärten und sagenumwobenen Monumenten. Die jüdische Geschichte unterscheidet sich in den beiden Ländern aber stark: Erstmals im 19. Jahrhundert kamen jüdische Einwanderer nach Irland. In Südengland reicht die jüdische Geschichte auf das 11. Jahrhundert zurück. Die Besichtigung der Synagogen in Canterbury und Bristol gewähren einen Einblick in das jüdische Leben heute. Daneben stehen Swansea, Killarney, Dingle, die Cliffs of Moher und Dublin auf dem Programm.

Weitere Informationen bei Norena Kunter:
0231-8380048 / kunter@auslandsgesellschaft.de
Anmeldeschluss: 3. Juni 2024

Leitung:
Gerda E. H. Koch
Paul Blätgen

Preis:
2350 Euro

EZ-Zuschlag:
740 Euro

Details:

Kooperation:
u.a. AG, GCJZ RE

© Pixabay

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V.

Küpferstraße 3
44135 Dortmund

T 0231 171317
F 0231 176 54 58
M info@gcjz-dortmund.de

gcjz-dortmund.de

Öffnungszeiten:
Mo: 9 – 12 Uhr, Do: 14 – 17 Uhr,
sowie nach Vereinbarung

Spendenkonto / Bankverbindung:
IBAN: DE88 4405 0199 0001 0451 72
BIC: DORTDE33XXX

Die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Dortmund e.V. ist als gemeinnützig anerkannt. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich begünstigt.

Abkürzungen

* **ADIRA**: Antidiskriminierungsberatung und Intervention bei Antisemitismus und Rassismus
* **AG**: Auslandsgesellschaft.de e.V.
* **Augustinum** Seniorenresidenz Dortmund
* **eBDo**: Evangelisches Bildungswerk Dortmund
* **Ev. Ak. Villigst**: Evangelische Akademie Villigst
* **GCJZ RE**: Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Kreis Recklinghausen e.V.
* **Gleichstellungsbüro** der Stadt Dortmund
* **Historischer Verein** für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V.
* **JKGD**: Jüdische Kultusgemeinde Dortmund K.d.ö.R.
* **Sankt Petri**: Ev. Stadtkirche Sankt Petri
* **Schulreferat** des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund
* **Steinwache**: Mahn- und Gedenkstätte Steinwache
* **VHS**: Volkshochschule Dortmund